

Philippusreihe

BAND 1
Planungsgutachten

Ergebnis einer
Kooperation mit der
Hochschule für
Technik, Wirtschaft
und Kultur (HTWK)
Leipzig

Im Verbund der
Diakonie 

Ein Unternehmen der **BW**
LEIPZIG
GRUPPE

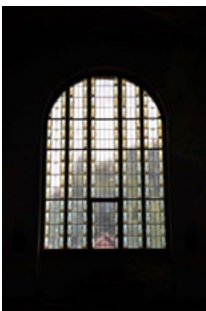
Komm und sieh es ...



Der Apostel Philippus – damals – rechnete angesichts großer Aufgaben nicht mit Wundern. Er zählte nüchtern die gemeinsame Kasse und stellte fest: Es reicht einfach nicht. (Joh 6, 7) Nur weil ihm andere mit mehr Zuversicht zur Seite standen, kam die Sache in Bewegung. Jesus selbst hatte damals seine Finger im Spiel. So genügten als Start fünf Brote und zwei Fische, um einen Anfang zu wagen. Zum Schluss wurden viele wie durch ein Wunder satt. Auch Philippus braucht – heute – Menschen, die für dieses Vorhaben mit Zuversicht Ideen und Energie einbringen und damit einen Anfang setzen, aus dem immer wieder neue Bewegung entstehen kann.

Das Berufsbildungswerk Leipzig übernahm im Juni letzten Jahres die seit 2002 von der Kirchgemeinde Leipzig-Lindenau-Plagwitz nicht mehr regelmäßig genutzte Philippuskirche. Das Ensemble aus Pfarrhaus, Gemeinde- und Kirchsaaal will das BBW zu einem Integrationshotel, Restaurant und für Veranstaltungen offenen Kirchsaaal umbauen und gewann mit diesem Konzept die Evangelische Landeskirche. Es ist eine der ersten Kirchen die diese für eine Umnutzung freigibt. Umso mehr Aufmerksamkeit wird dieses besondere Projekt in Sachsen erhalten.

Nach einer Phase der genauen Vermessung des Geländes, der Prüfung, Absicherung und Versicherung der neuen Liegenschaft begann im Oktober 2012 ein kreativer Entwurfsprozess in Form einer Kooperation mit dem Institut für angewandte Architekturstrategien der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig. Der Lehrbereich Entwurfsorientierte Denkmalpflege unter der Leitung von Herrn Professor Dipl. Ing. Harald Stricker und Dipl. Ing. Claudia Lenz entwickelte gemeinsam mit Architekturstudenten ein Planungskonzept für die Umnutzung von Philippus.



„Komm und sieh es“, sagt Philippus „verschaff dir einen eigenen Eindruck vom Glauben.“ Eine Darstellung im Turm der Philippuskirche zeigt diese Begegnung zwischen dem begeisterten Philippus und dem skeptischen Nathanael.

Das Planungskonzept ist der erste Band einer Philippusreihe, die Konzeption und Planungsschritte dokumentieren und die interessierte Öffentlichkeit informieren und einbinden will.

Berufsbildungswerk Leipzig gGmbH
Leipzig, zum Tag der Architektur am 29. und 30. Juni 2013


Tobias Schmidt
Hauptgeschäftsführer


Michael Preuss
kaufmännischer Geschäftsführer


Wolfgang Menz
Projektleiter Philippus

PLANUNGSGUTACHTEN



PHILIPPUSKIRCHE LEIPZIG - LINDENAU

Impressum :

© 2013, IAS Institut für angewandte Architekturstrategien
Prof.Dipl.-Ing. Harald Stricker

Nachfolgende Konzeptstudie stellt keine Planungsleistungen nach HOAI dar, sondern zeigt in abstrakter Form, inwieweit räumliche Veränderungen möglich sind. Eine bauliche Umsetzung erfordert die Planungsphasen 1-8 der HOAI.

Leitung Architekt BDA Prof. Dipl.-Ing. Harald Stricker
 Architektin Dipl.-Ing. Claudia Lenz

Mitarbeit Dipl.-Ing. Sebastian Schmidt
 B.A. Tina Rößler (teilweise)
 Christoph Heyne

Alle Pläne sind maßstäblich aber für die Konzeptstudie jeweils verkleinert.

Bearbeitungsstand Juni 2013

Vorab :

Für das Planungsgutachten wurden vom BBW Leipzig folgende Arbeitsgrundlagen zur Verfügung gestellt:

- Der „Philippus - Spickzettel“, Stand 06/2012
erstellt von W. Menz, Bereichsleiter Philippus;
B. Brakenhoff, Architektin u. Projektsteuerin BBW
- Vorentwurf vom BBW Leipzig 06/2012
erstellt von B. Brakenhoff, Architektin u. Projektsteuerin BBW
gezeichnet von Kolley Pescht Architekten Leipzig
- Gutachten für zulässige Nutzlasten 10/2012
erstellt von Weiske + Partner Ingenieure Leipzig
- Lage- und Höhenplan 10/2012
erstellt vom Vermessungsbüro Wende Leipzig
- Bestandspläne aus Machbarkeitsstudie 03/2010
erstellt vom Architekturbüro Förster + Plietzsch Leipzig

	Seite
1. Voruntersuchung	
1.1 Anlass des Gutachtens	2
1.2 Räumliche Anforderungen	3
1.3 Bestandsaufnahme	4
1.3.1 Historie	4
1.3.2 Bausubstanz	4
1.3.3 Erschließung	6
1.3.4 Raumquantität	6
1.3.5 Raumprogramm	8
1.3.6 Raumqualität	10
1.3.7 Ausstattung	10
1.3.8 Haustechnik	11
1.3.9 Außenanlage	12
1.4 Städtebauliche Situation	12
1.5 Synergien	12
2. Erforderliches Raumprogramm	
2.1 Nutzungsbereiche	14
2.1.1 Hotel	14
2.1.2 Gastronomie	14
2.1.3 Veranstaltungsraum	14
2.2 Tabellarische Raumaufstellung	15
2.3 Bewertung	15
3. Lösungsansatz	
3.1 Integration des Raumprogramms	16
3.2 Erweiterung	18
3.3 Entwurfliche Folgerung	20
3.3.1 Untergeschoss	20
3.3.2 Erdgeschoss	22
3.3.3 1. Obergeschoss	24
3.3.4 2. Obergeschoss	26
3.3.5 Dachgeschoss	28
3.3.6 Architektur	30
3.3.7 Flächenbilanz	34
3.3.8 Hotelzimmerbilanz	36
3.3.9 Maßnahmen	36
3.3.10 Empfehlung	37
4. Anhang	
4.1 Textquellen	38
4.2 Abbildungen	38



Abb.1 Blick auf das Kirchensemble vom Vorplatz aus

1.1 Anlass des Gutachtens

Das Ensemble Philippuskirche befindet sich in Leipzig - Lindenau. Das Kirchgebäude wurde 1910 geweiht. 1999 schlossen sich die Philippuskirche und die Heilandskirche zur Kirchengemeinde Lindenau - Plagwitz zusammen. Bis 2002 fanden in beiden Kirchen Gottesdienste statt. Seit 2002 finden die Gottesdienste der Kirchengemeinde ausschließlich in der Heilandskirche statt.

Nach zehn Jahren Leerstand fand die Philippuskirche im Berufsbildungswerk Leipzig einen neuen Besitzer. Ein Umnutzungskonzept soll dabei helfen, das Ensemble wieder mit Leben zu füllen.

Dabei sind „Beherbergung, Bewirtung, Begegnung in Form von Botschaft“ die grundsätzlichen Ideen des Berufsbildungswerks.

In Zukunft soll der Schwerpunkt im Hotel-, Restaurant- und Veranstaltungsbereich liegen, dafür soll das Ensemble Philippuskirche zu einem Integrationshotel umgenutzt werden. Aus diesem Grund findet eine Kooperation des Berufsbildungswerks Leipzig mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig statt. Innerhalb dieses Kooperationsvertrages soll untersucht werden, auf welche Weise die Umstrukturierung der Kirche, des Pfarrhauses und des Gemeindesaales räumlich umgesetzt werden kann.

1.2 Räumliche Anforderungen

Der Wunsch des Berufsbildungswerks Leipzig ist, aus dem Ensemble Philippuskirche ein Integrationshotel mit Restaurant und flexiblem Veranstaltungsbereich zu schaffen. Der Kirchraum soll dabei weiterhin geweiht bleiben. Um dieses neue Nutzungskonzept zu realisieren, ist Folgendes notwendig:

- Barrierefreiheit in allen Gebäudeteilen
- flexible Raumnutzung des Kirchraumes unter Berücksichtigung der Heizproblematik im Winter
- professionelle technische KÜcheneinrichtung
- flexible Nutzung der Bestuhlung und deren Lagerung
- Servicezugang für Catering im Veranstaltungsraum
- neue sanitäre Ausstattung
- Ergänzung eines Personalbereiches
- professionelle Küche für interne sowie externe Versorgung

Es ist zu überprüfen, ob die Anforderungen im Bestand realisierbar sind oder ob Zubau-maßnahmen erforderlich werden.



Abb.2 Blick von der Empore in den derzeitigen Kirchraum



Abb.3 Blick auf den Kirchturm

1.3 Bestandsaufnahme

1.3.1 Historie

Das Ensemble Philippuskirche in Leipzig-Lindenau wurden in den Jahren 1907 bis 1910 nach Plänen des Leipziger Architekten Alfred Müller im Jugendstil erbaut und am 16. Oktober 1910 geweiht. Als einzige evangelische Kirche Mitteldeutschlands wurde die Kirche nach den Vorgaben des Wiesbadener Bauprogramms (1891) als Gemeindezentrum konzipiert. Die Philippuskirche hat etwa 730 Plätze. Ihr Kirchturm ist 62 Meter hoch und hat ein Geläut mit vier Stahlglocken sowie ein im Original erhaltenes und funktionstüchtiges Uhrwerk. Zudem verfügt sie über eine noch im Originalzustand erhaltene romantische, pneumatisch betriebene Jehmlich-Orgel aus dem Jahr 1910.¹ Alle Teile des Gebäudeensembles sind bis heute komplett erhalten geblieben.

1.3.2 Bausubstanz

Das Ensemble besteht aus drei Gebäudeteilen: der als gleichseitiges Kreuz angelegten Kirche mit Kirchturm, dem Pfarrhaus und dem eingeschossigen Verbindungsbau, in dem sich der Gemeindesaal befindet. Die Fassaden sind verputzt, stellenweise sind jedoch Schäden vorhanden. 2004 wurde das Dach neu eingedeckt und der Gemeindesaal renoviert. Die Fenster sind teilweise ausgetauscht.

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus ist ein unterkellertes massiver Mauerwerksbau mit drei Vollgeschossen, einem Dachgeschoss und Spitzboden.

Gemeindesaal

Der Gemeindesaal schließt direkt an die westliche Wand des großen Kirchraumes an und ist ebenfalls ein Mauerwerksbau. Der obere Abschluss des Gemeindesaals wird von einem abgehängten Rabitzgewölbe gebildet. Darüber befindet sich der hölzerne Dachstuhl.

Kirche

Der Vorraum ist mit Holz verkleidet und der Boden mit PVC belegt. Alle Innenwände und Decken im Kirchsaal sind verputzt. Hier besteht Sanierungsbedarf. An Wänden und Gewölben fehlt an vielen Stellen der Putz und Salpeter tritt aus. Ursache waren Undichtigkeiten des Daches vor dessen Neueindeckung.

Im unteren Bereich sind die Wände mit einer gut erhaltenen Holzvertäfelung versehen. Die Bestuhlung ist auf einer schiefen Ebene befestigt, die vom Eingangsbereich nach Norden hin abfällt. Das Fußbodengefälle ist mittels einer Aufdopplung des Oberbodens hergestellt.

Während die bisher genannten Bereiche aus statischer Sicht unbedenklich sind, muss die Statik der Emporen geprüft werden. Diese sind für Nutzungen mit Publikum aus Brandschutz- und Sicherheitsgründen gesperrt, wie im Statikgutachten ausgeführt ist.



Abb.4 Blick in den derzeitigen Gemeindesaal



Abb.5 Blick zum Eingangsbereich



Abb.6 Blick vom Vorplatz auf die Eingangssituation

1.3.3 Erschließung

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus besitzt einen Haupteingang am Vorplatz und einen Nebeneingang im Garten.

Gemeindesaal

Der Zugang des Gemeindesaals befindet sich im Garten. Intern wird der Gemeindesaal durch das Pfarrhaus, bzw. durch die Kirche erschlossen.

Kirche

Die Kirche verfügt über einen Haupteingang und drei Nebeneingänge. Der Haupteingang sowie der Turm sind vom Vorplatz erreichbar und hier durch ein Vordach geschützt. Die beiden weiteren Eingänge sind von der Helmholtzstraße zu erreichen.

1.3.4 Raumquantität

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus bietet in allen Geschossen das Potenzial zur Umstrukturierung in einen Hotelbetrieb. Hierbei ist ein Rückgreifen auf die bestehende Raumaufteilung möglich. Der Kellerbereich bietet durch seine kleinteilige Struktur viel Platz für Lagerräume.

Gemeindesaal

Der Gemeindesaal ist das Verbindungsstück zwischen Pfarrhaus und Kirchsaal. Als einziger Teil der Anlage ist der Gemeindesaal nur eingeschossig. Im derzeitigen Zustand kann man ihn durch eine Faltwand in zwei Räume aufteilen, er ist vollständig unterkellert.

Kirche

Das Kirchgebäude lässt mit seinen großen Flächen die Nutzung als Veranstaltungsraum zu. Der Kirchsaal kann nur in dieser Form weiterhin bestehen, da ein Zusammenhang zwischen Raumgröße und Raumqualität besteht.

Farblegende

- Pfarrhaus - Integrationshotel
- Gemeindesaal - Gastronomiebereich
- Kirchraum - Veranstaltungsraum

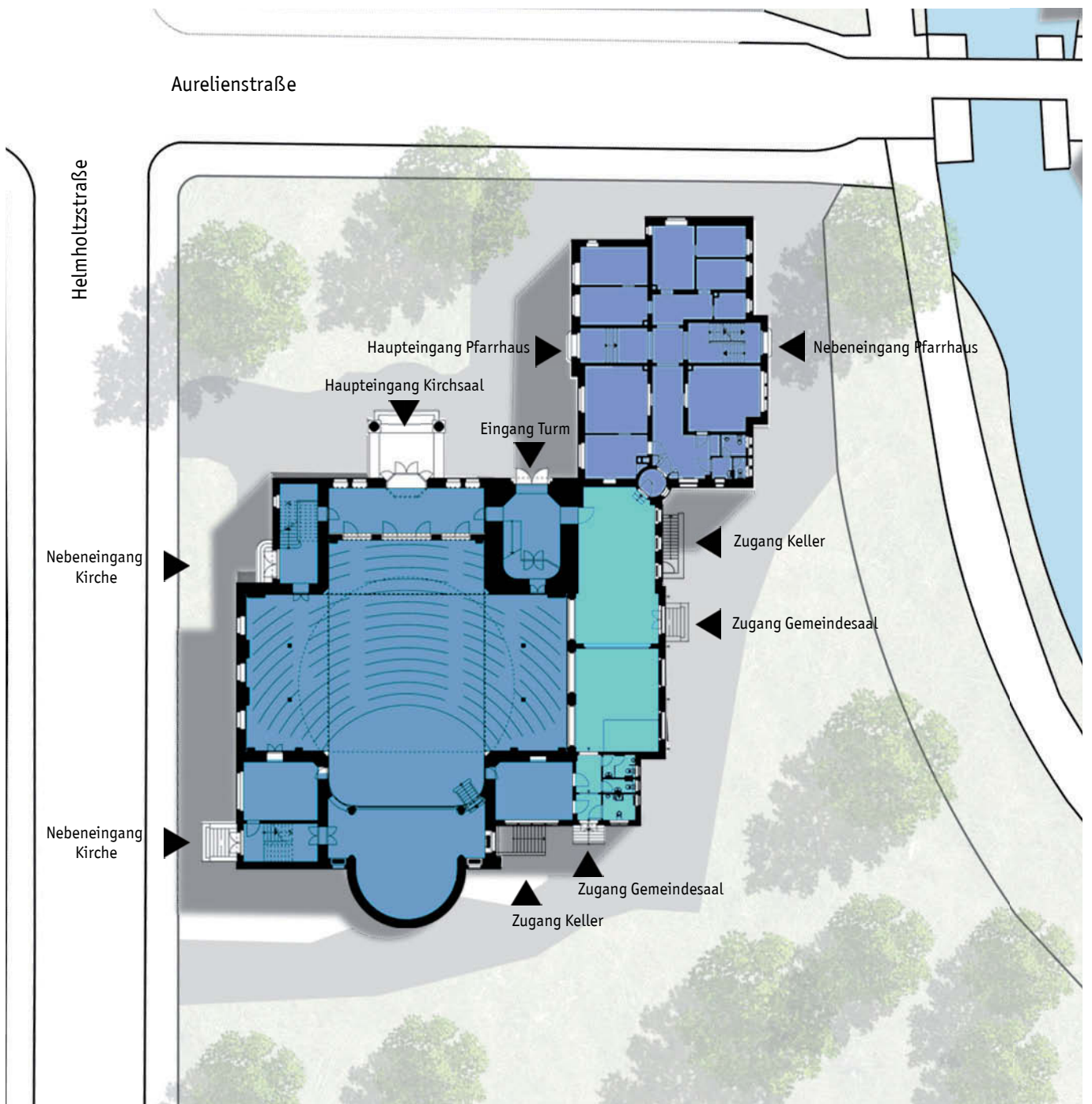


Abb.7 Derzeitiger Bestandsgrundriss mit Erschließung

1.3.5 Raumprogramm (Ist)

Bereich Pfarrrhaus	Flächen m²	Bereich Gemeindesaal	Fläche m²	Bereich Kirche	Fläche m²	Bereich Gesamt	Flächen m²
	1052,10		293,60		1178,50		2524,20
Untergeschoss	196,00	Untergeschoss	144,60	Untergeschoss	588,90	Untergeschoss	929,50
U.1 Raum	8,40	U.14 Raum	39,70	U.19 Raum	26,80		
U.2 Raum	8,10	U.15 Raum	32,10	U.20 Raum	17,80		
U.3 Raum	15,10	U.16 Raum	51,60	U.21 Raum	5,00		
U.4 Raum	4,70	U.17 Raum	13,60	U.22 Raum	24,50		
U.5 Raum	14,50	U.18 Raum	7,60	U.23 Raum	28,60		
U.6 Raum	14,40			U.24 Raum	26,30		
U.7 Raum	13,40			U.25 Raum	459,90		
U.8 Raum	24,20						
U.9 Raum	14,50						
U.10 Raum	26,40						
U.11 Raum	14,50						
U.12 Flur	34,40						
U.13 Übergang	3,40						
Erdgeschoss	191,30	Erdgeschoss	149,00	Erdgeschoss	589,60	Erdgeschoss	929,90
0.1 Raum	9,60	0.13 Raum	74,10	0.18 Raum	27,70		
0.2 Raum	9,40	0.14 Raum	52,60	0.19 Orgel	79,30		
0.3 Raum	16,50	0.15 Flur	9,90	0.20 Raum	26,70		
0.4 Raum	15,90	0.16 Sanitär	12,40	0.21 Kirchsaal	412,50		
0.5 Raum	15,80			0.22 Raum	43,40		
0.6 Flur	10,30						
0.7 Sanitär	5,10						
0.8 Raum	27,80						
0.9 Raum	25,80						
0.10 Raum	15,40						
0.11 Flur	27,80						
0.12 Sanitär	8,10						
1. Obergeschoss	225,40			1. Obergeschoss	243,30	1. Obergeschoss	468,70
1.1 Raum	20,00			1.14 Empore	61,10		
1.2 Raum	17,00			1.15 Empore	94,40		
1.3 Raum	27,20			1.16 Empore	61,10		
1.4 Raum	21,70			1.17 Vorraum	10,40		
1.5 Raum	20,10			1.18 Vorraum	16,30		
1.6 Raum	13,60						
1.7 Raum	14,50						
1.8 Raum	10,20						
1.9 Raum	23,00						
1.10 Flur	40,80						
1.11 Sanitär	5,10						
1.12 Sanitär	10,60						
2. Obergeschoss	230,40					2. Obergeschoss	230,40
2.1 Raum	20,00						
2.2 Raum	17,00						
2.3 Raum	28,50						
2.4 Raum	22,10						
2.5 Raum	21,10						
2.6 Raum	14,30						
2.7 Raum	15,10						
2.8 Raum	10,20						
2.9 Raum	23,20						
2.10 Flur	41,40						
2.11 Sanitär	5,10						
2.12 Sanitär	10,60						
Dachgeschoss	209,00					Dachgeschoss	209,00
D.1 Raum	9,30						
D.2 Raum	9,80						
D.3 Raum	16,60						
D.4 Raum	4,60						
D.5 Raum	15,70						
D.6 Sanitär	5,00						
D.7 Flur	12,80						
D.8 Abstell	9,60						
D.9 Abstell	13,40						
D.10 Raum	12,50						
D.11 Raum	10,50						
D.12 Raum	17,60						
D.13 Raum	11,50						
D.14 Flur	16,90						
D.15 Raum	8,70						
D.16 Raum	8,20						
D.17 Raum	14,20						
D.18 Flur	8,20						

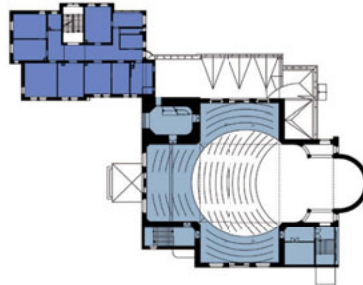
Untergeschoss



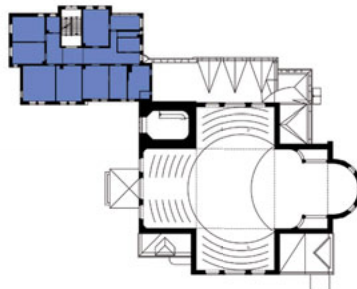
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



Dachgeschoss

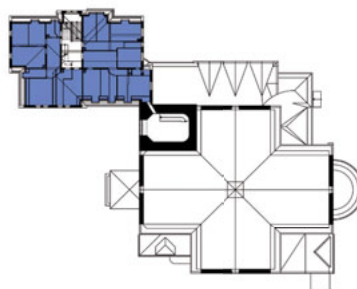




Abb.8 Blick von den Emporen in den Kirchraum

1.3.6 Raumqualität

Pfarrhaus

Die Räume des Pfarrhauses sind gut belichtet und verfügen über eine ausreichende Größe für die Unterbringung von Hotelzimmern.

Gemeindesaal

Der Gemeindesaal ist sehr gut von westlicher Seite durch große Fenster belichtet. Hier vermittelt die edle Holzvertäfelung ein erhabenes Ambiente. Das Ensemble verfügt über einen großen Garten, der an den Karl-Heine-Kanal angrenzt.

Kirche

Der helle und ovale Kirchsaal, in dem zur einen Seite die Gemeindeglieder und auf der anderen die Orgel, die ebenerdige Kanzel und das Taufbecken, sich um die spirituelle Mitte (Kreuz und Altar) vereinen (Abb.8). Die halbkreisförmige Einzelbestuhlung unterstützt diesen Eindruck. Die Holzvertäfelung und die dezenten Stuckdetails vermitteln eine erhabene und festliche Stimmung.

1.3.7 Ausstattung

Pfarrhaus

Ein Raum, der nordwestlich an das Treppenhaus angrenzt, hat eine erhaltenswerte Holzkassettendecke (siehe Abb. 9). Ein weiterer Raum im Erdgeschoss verfügt über einen alten Tresor, welcher sich in einer Nische verbirgt.

Gemeindesaal

Der Gemeindesaal ist mit einer Holzvertäfelung an den Wänden versehen. Der Raum wird durch eine originale Holz-Glas-Faltwand mit Oberlicht abgetrennt (siehe Abb. 10). Drei Holz-Glas-Türen, ebenfalls mit Oberlicht, bilden die Verbindung zum Kirchsaal. Alle Teile befinden sich in einem sehr guten Zustand.

Kirche

Der gesamte Baukomplex ist in neobarocken Formen gehalten, die mit Elementen des Jugendstils angereichert sind (...),¹ welche besonders in Details wie Lampen und Beschlägen zur Geltung kommen. Zudem verfügt er über eine noch im Originalzustand erhaltene (...) pneumatisch betriebene Jehmlich-Orgel aus dem Jahr 1910.

Beachtenswert ist die im Original erhaltene hölzerne Bestuhlung. Sie ist nach den Vorgaben des Wiesbadener Bauprogramms im Halbkreis um die spirituelle Mitte (Kreuz und Altar) angeordnet.

Außerdem gibt es zahlreiche besondere Elemente wie die z.T. erhaltenen Lampen, welche mit Gas und Strom funktionieren. Ebenfalls zu nennen ist der zentrale Kronleuchter, welcher die räumliche Mitte markiert und dadurch Spannung im Raum erzeugt. Die umlaufende Holzvertäfelung ist mit vielen figürlichen Ornamenten verziert, wie auch die aus Holz gefertigten Emporen. An den Wänden und Decken gibt es zudem Details aus Stuck. Diese befinden sich in einem schlechten Zustand und müssen restauriert werden.

1.3.8 Haustechnik

Die Kirche wird aktuell nicht beheizt. Im Kellergeschoss des Gemeindesaals (ehemaliger Kohlenkeller) befindet sich eine kleine Heizanlage, welche das Pfarrhaus und den Gemeindesaal versorgt.

Die Bereiche Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär und Elektrotechnik müssen im kompletten Objekt erneuert und den neuen Nutzungsbedingungen angepasst werden.



Abb.9 Holzkassettendecke im Erdgeschoss des Pfarrhauses

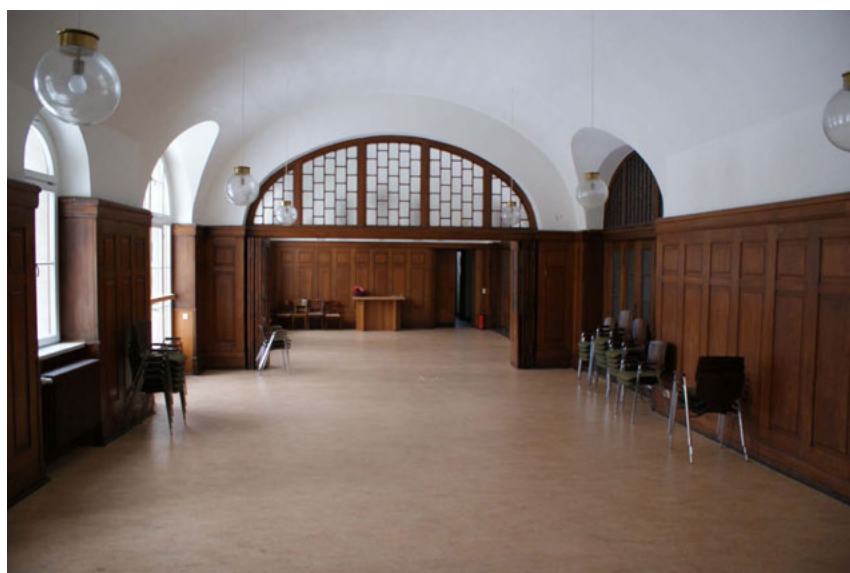


Abb.10 Blick in den Gemeindesaal



Abb.11 Blick auf Untersicht Kronleuchter

1.3.9 Außenanlage

Das Grundstück verfügt an der Ecke Aurelienstraße/Helmholtzstraße über einen grünen und repräsentativen Vorplatz. Der großzügige Gartenbereich grenzt an den Karl-Heine-Kanal. Das Areal verfügt über Rasenflächen mit zwei großen Linden und einem kleinen Ginkgo-Baum. Sowohl von der Aurelienstraße als auch von der Helmholtzstraße gelangt man zum Haupteingang der Kirche und zum Pfarrhaus. Die Wege sind befestigt und zum befahren geeignet. Der Gartenbereich ist über zwei Zugänge erreichbar.

1.4 Städtebauliche Situation

Philippus liegt mitten in einem sich dynamisch entwickelnden Quartier der Stadtentwicklung. In Lindenau erhalten derzeit Brachland und Ruinen eine neue Chance. Am Ufer der anderen Kanalseite entstanden komfortable Eigentumswohnungen. Für das Jahrtausendfeld daneben ist ein weiteres Schulgebäude geplant.

1.5 Synergien

Möglich wäre unter anderem eine Kooperation mit den zahlreichen Schulen und Lehreinrichtungen in der Umgebung. So kann bei Veranstaltungen die gastronomische Versorgung gewährleistet werden. Für besondere Anlässe, wie beispielsweise Konzerte oder Bälle, ist der Kirchsaal als Veranstaltungsort vorstellbar.

Eine interne Synergie bietet die räumliche Nähe zum BBW Leipzig (Mars 9).

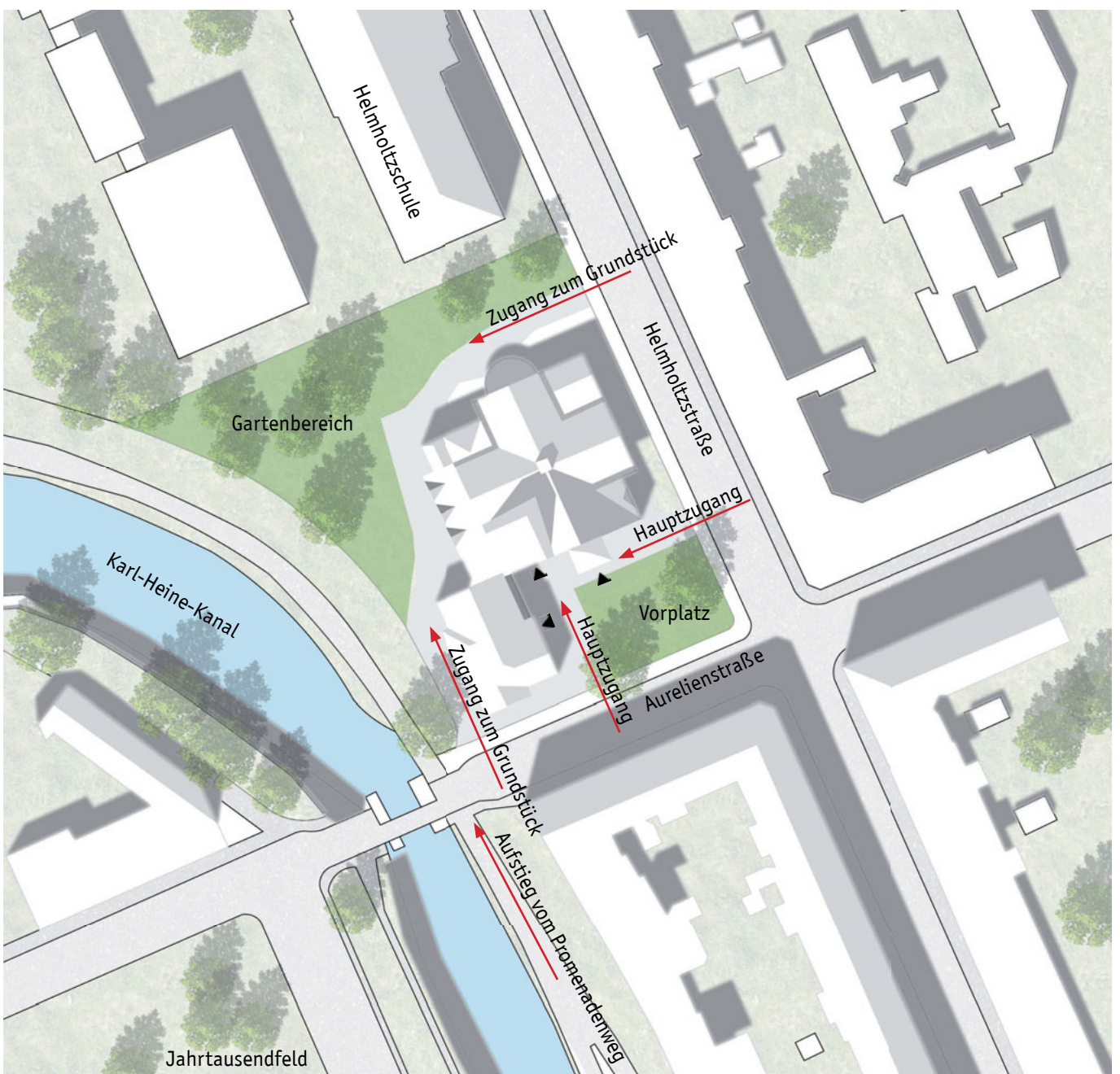


Abb.12 Lageplan

2.1 Nutzungsbereiche

2.1.1 Hotel

Damit das Hotel für den Betreiber rentabel ist, muss es über eine entsprechende Anzahl an Hotelzimmern verfügen. Der Lobbybereich muss einladend für die Gäste wirken und leicht zu finden sein. Besonders ist bei der inneren Erschließung auf die Barrierefreiheit zu achten.

2.1.2 Gastronomie

Der Gastronomiebereich steht neben den Hotelgästen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die professionelle Küche und der daraus abgeleitete Raumbedarf stellen eine Problematik der Realisierbarkeit im Bestand dar. Es ist vorstellbar, dass es hier eine Doppelnutzung von Gastronomie und Frühstücksraum gibt.

2.1.3 Veranstaltungsraum

Für Veranstaltungen verschiedenster Zwecke wird ein Multifunktionsraum höchsten Grades benötigt, welcher sich in erster Linie durch seine Flexibilität auszeichnet. Es wäre gut, wenn man den Kirchsaal mit baulichen Maßnahmen in kleinere Bereiche unterteilt. Dabei ist unter anderem ein Raum-im-Raum-Konzept denkbar. Das hätte den Vorteil, dass man ihn mit geringem Aufwand zu jeder Jahreszeit nutzen kann.

2.2 Tabellarische Raumaufstellung (Bedarf)

	Raumbezeichnung	Fläche m ²	Anmerkung
Hotel			
1.1	Empfang / Lobby	30	Aufzug, Tresen, Sitzgruppen, zentrale Lage Erschließung Hotel /Gastronomie
1.2	Verwaltung	30	Lagermöglichkeiten, Kopierraum etc.
1.3	Teeküche	5	
1.4	Lager	10	
1.5	Frühstücksraum	entwurfsabhängig	kombinierbar mit Gastronomie
1.6	Besucher-WC	20	inkl. Beh.-WC, zentrale Lage
1.7	Hotelzimmer	entwurfsabhängig 15 - 18	jeweils mit Dusche / WC mind. 25 Zimmer
Gastronomie			
1.8	Küche	100	für Hotel / Restaurant, Gemüse- , Fleisch- , Schmutzküche
1.9	Mitarbeiterbereich	50	Umkleiden, Duschen, Pausenraum
1.10	Lager / Küche	30	mit Trocken- und Kühllager
1.11	Putzmittelraum	5	einer pro Etage, mit Ausguss und Wasseranschluss
1.12	Wäschelager	15	zentrale Lage
1.13	Restaurant	entwurfsabhängig	mit Freisitz, Nähe zur Küche
Veranstaltungsbereich			
2.1	Foyer	40	
2.2	Garderobe	30 - 40	ohne Schließfachanlage
2.3	WC	30	inkl. Beh.-WC, Nähe zum Foyer
2.4	Veranstaltungsraum	entwurfsabhängig	Vorderbühne / Hinterbühne, multifunktional lichte RH mind. 5,00 m
2.5	Stuhllager	30	
2.6	Techniklager	30	
2.7	Cateringraum	15	
2.8	Tagungsraum	20 - 30	Nähe zur Küche / Veranstaltungsraum

2.3 Bewertung

Die geforderten Flächen können nicht ohne Probleme in den vorhandenen Baukomplex integriert werden. Als schwierig erweist sich vor allem ein barrierefreier Zugang und ein ausreichend großer Küchenbereich sowie ein angemessener Bereich für die Mitarbeiter. Um die Anforderungen zu erfüllen, scheint ein Erweiterungsbau zwingend erforderlich. Das Pfarrhaus eignet sich, um die Hotelzimmer unterzubringen. Der Kirchsaal ermöglicht eine Nutzung als Veranstaltungssaal für große Events. Die gewünschte Flexibilität und Nutzung, auch in kleineren Dimensionen, können durch flexible Raumelemente oder Abtrennungen unter den Emporen geschaffen werden, die jedoch die Qualität des Gesamtraumes erhalten.

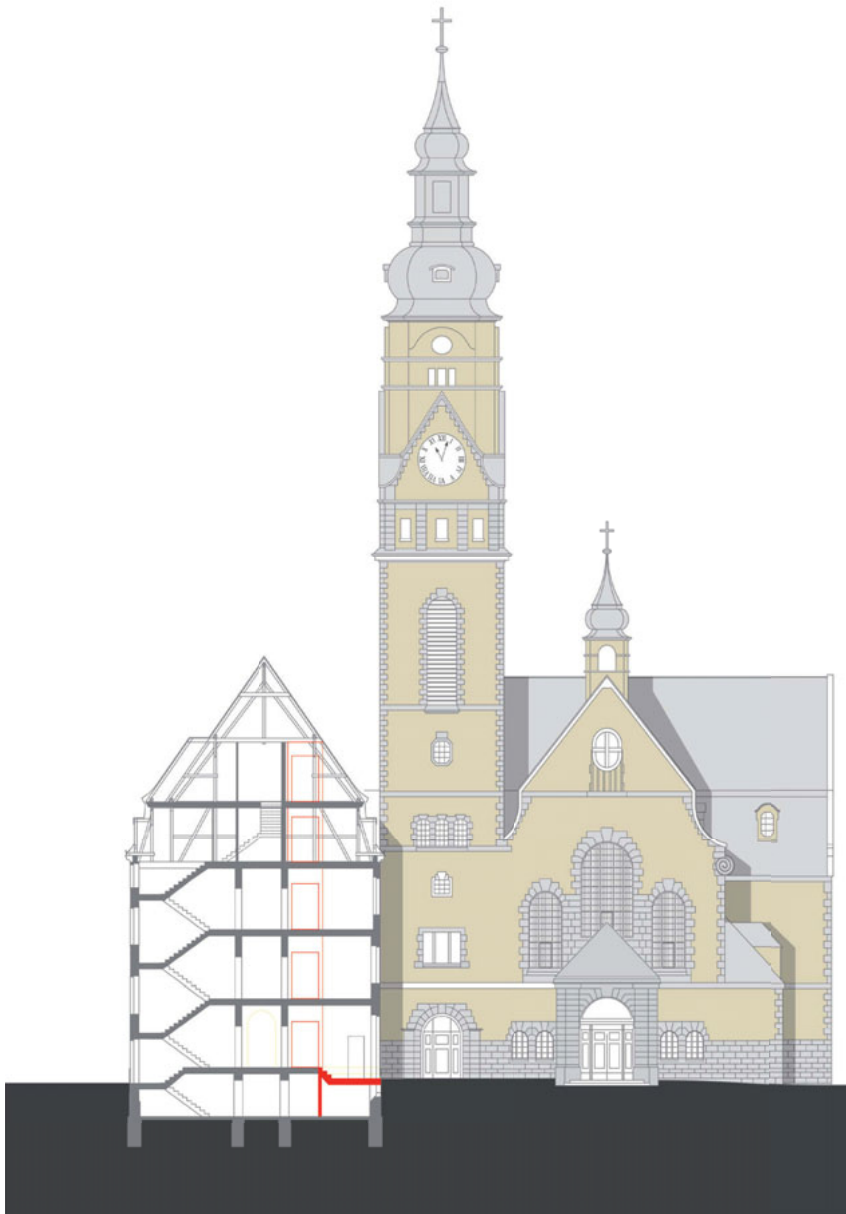


Abb.13 Schnitt durch das Pfarrhaus
Absenkung im Eingangsbereich
Setzung einer Aufzugsanlage

3.1 Integration des Raumprogramms

Zunächst muss ein barrierefreier Eingangsbereich geschaffen werden.

Im Bestand des Pfarrhauses ergibt sich ein Höhenversatz von ca. 60 cm zum Vorplatz hin. Die Beseitigung des Höhenunterschiedes kann nur mit der Absenkung des Fußbodens erreicht werden, da die Möglichkeit geschaffen werden muss, dass man ebenerdig zum Aufzug gelangt. Der vorhandene Eingangsbereich des Pfarrhauses muss hierfür erweitert werden. Zudem müssen Rezeption und Lobby integriert werden.

Hotel

Die Hotelzimmer finden ohne Probleme im Pfarrhaus Platz. Insgesamt reichen die vorhandenen Flächen für ca. 33 Zimmer aus. Dafür muss zusätzlich das Dachgeschoss ausgebaut werden.

Gastronomie

Im angrenzenden Gemeindesaal kann ein großzügiges Restaurant Platz finden. Sanitäranlage sowie eine geeignete Küche finden im Erdgeschoss keinen Platz. Eine mögliche Integration dieser Bereiche im Kellergeschoss ist sehr aufwendig, aber denkbar.

Veranstaltungsraum

Der Kirchsaal kann als Veranstaltungsort genutzt werden. Nach der Demontage der festen Kichenbestuhlung sowie dem Angleichen des Fußbodens kann er verschiedene Anforderungen erfüllen. Erforderliche WC-Anlagen können im Keller untergebracht werden. Mit der Abtrennung eines Seitenschiffes entstehen kleinere Flächen für entsprechende Veranstaltungen. Garderoben können ebenfalls unter der Empore am Haupteingang integriert werden. Der Keller bietet ausreichend Platz für Service-, Technik- und Lagerräume.

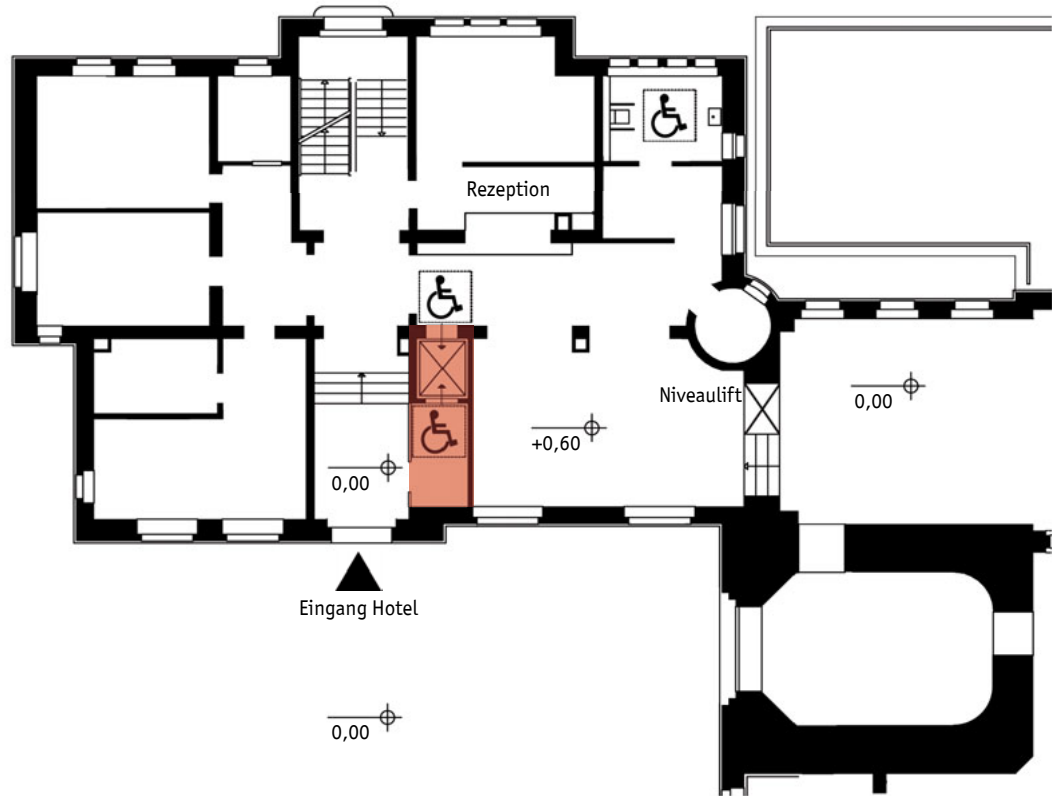


Abb.14 Variante 1 kleinteilige Absenkung

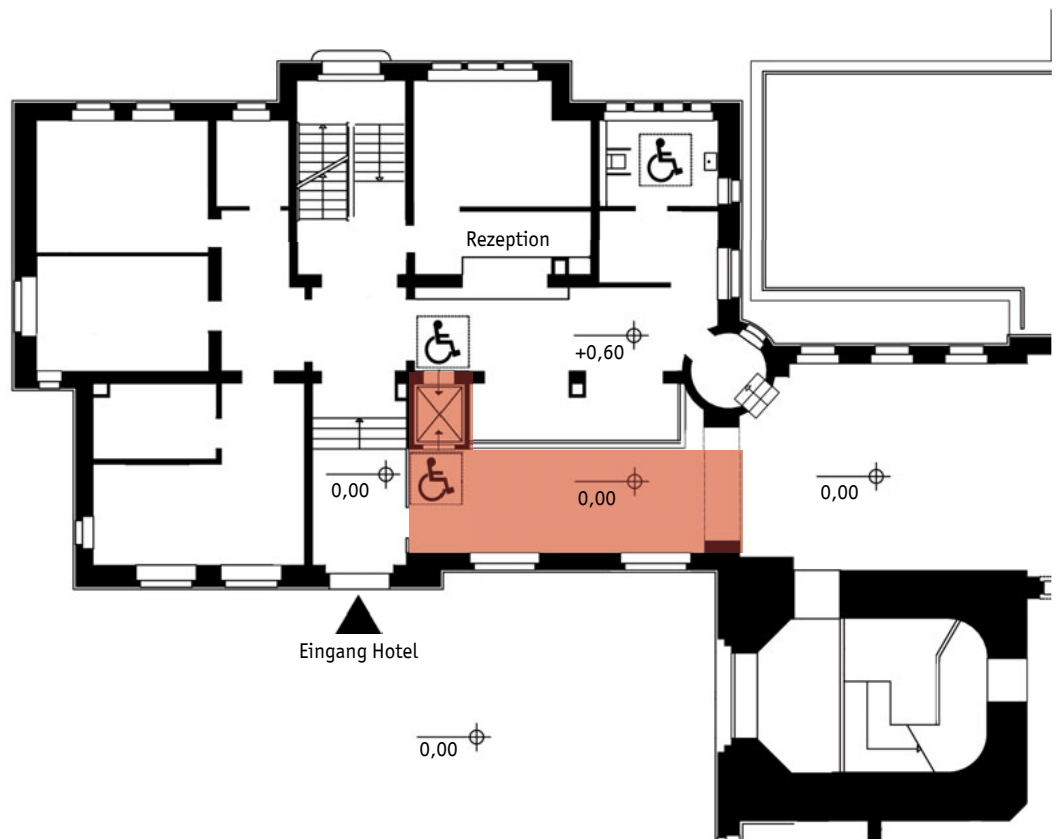


Abb.15 Variante 2 großflächige Absenkung

3.2 Erweiterung

Es gibt zwar im Ensemble noch ausreichend Flächen, um auch eine Küche mit den nötigen Nebenflächen vom Platz her unterzubringen, jedoch liegen diese Flächen im Kellergeschoss und würden die Vorgaben der natürlichen Belichtung und Belüftung nicht erfüllen. Weiter gibt es bei einer Anordnung im Keller auch Probleme mit der Arbeitsstättenrichtlinie.

Dies macht einen Erweiterungsbau notwendig. Um die notwendige Nähe zum Gastronomiebereich zu gewährleisten, kann der Neubau nur an der Süd-West-Seite des Ensembles positioniert werden (siehe Abb. 16, blauer Bereich 1).

Weiter fehlt ein attraktiver Terrassenbereich für die Gastronomie. Hierbei würde sich die Fläche anbieten, die dann zwischen dem Neubau und dem Bestand entsteht (siehe Abb. 16, blauer Bereich 2). Gleichzeitig hat man auch einen barrierefreien Zugang vom Gastronomiebereich zur Terrasse.

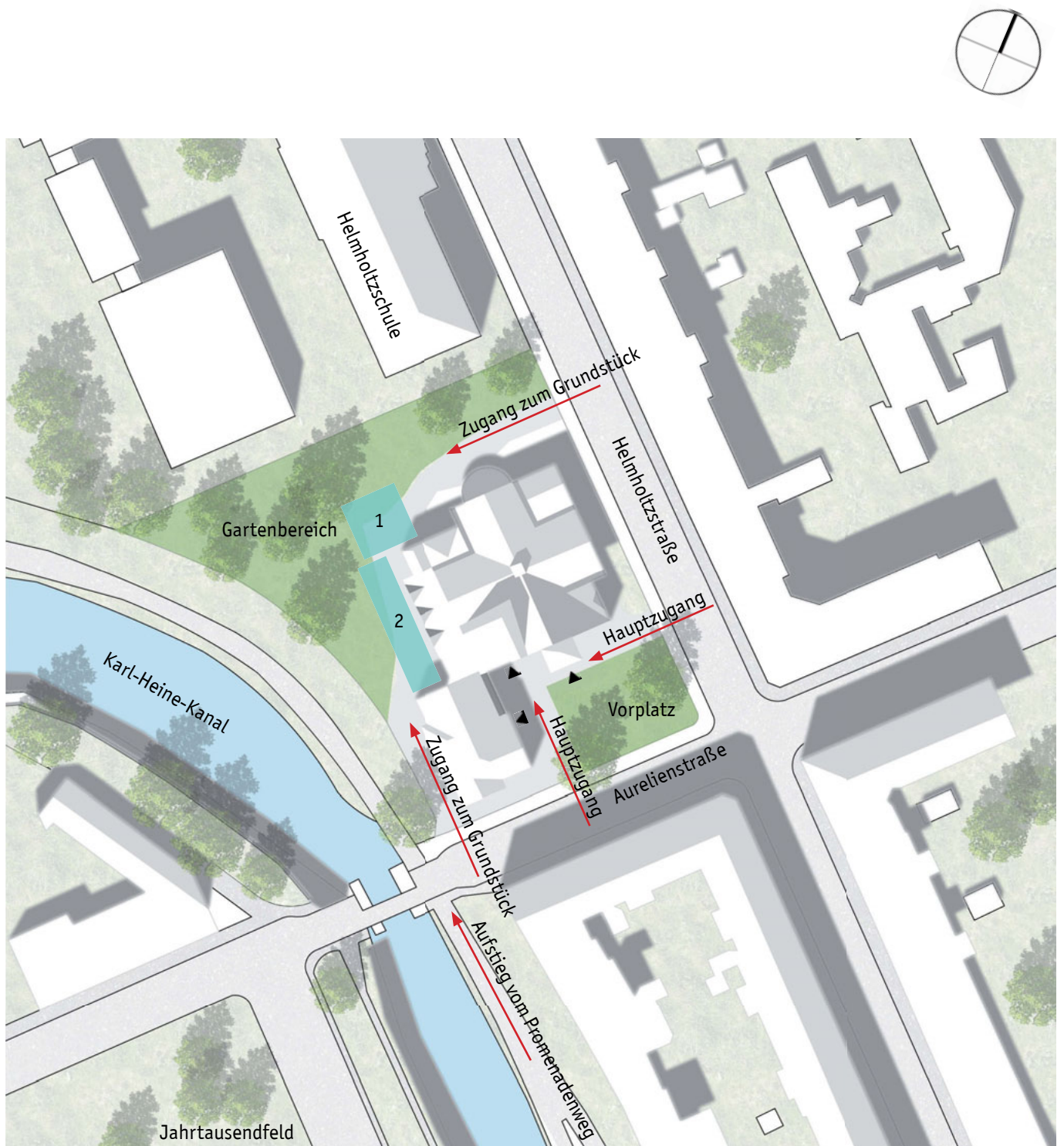


Abb.16 Geeignete Erweiterungsflächen

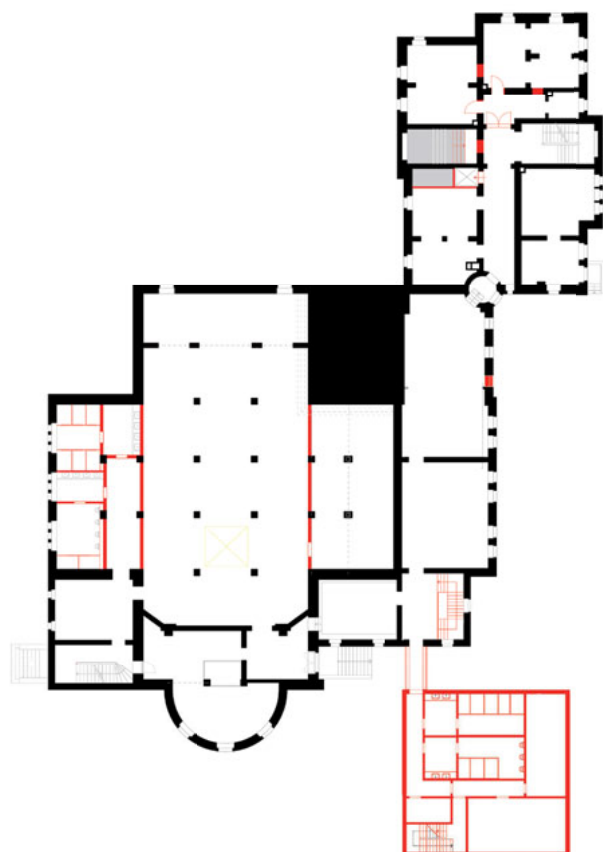


Abb.17 UG Veränderung im Bestand
 schwarz = Bestand
 gelb = Abriss
 rot = Neubau

3.3 Entwurfliche Folgerung

3.3.1 Untergeschoss

Hotel

Im Untergeschoss des Pfarrhauses werden diverse Lagerräume angeordnet, die für den Hotelbetrieb nötig sind. Die Anlieferung des Wäschelagers kann über den Hintereingang des Pfarrhauses erfolgen. Weitere Flächen im Keller sind für Werkstatt und Hausmeisterraum vorgesehen.

Der Keller des Gemeindesaals würde genügend Platz für einen Wellness- und Saunabereich bieten.

Veranstaltungsraum

Unter dem ehemaligen Kirchsaal ist ein großer Kellerbereich vorhanden. Hier soll die bestehende Bestuhlung des Kirchsaaes eingelagert werden. Da diese unter Denkmalschutz steht, muss sie zwingend erhalten werden. Desweiteren gibt es noch einen separaten Techniklagerraum. Um alle Technik- und Veranstaltungselemente, wie Stühle, Tische und Bühnenteile, schnell in den Veranstaltungsraum bewegen zu können, wird dazu ein Hubpodest im Vorderbühnenbereich des darüberliegenden Veranstaltungsraumes benötigt. Für den Veranstaltungsraum wird im nordöstlichen Teil des Kellers eine WC-Anlage angeordnet.

Erweiterungsbau / Küche

Der schon im Abschnitt 3.2 erwähnte Erweiterungsbau wird unterkellert. In diesem Geschoss werden Nebenräume für das Küchenpersonal angeordnet. Gleichzeitig kann die WC-Anlage für die Gastronomie hier integriert werden.

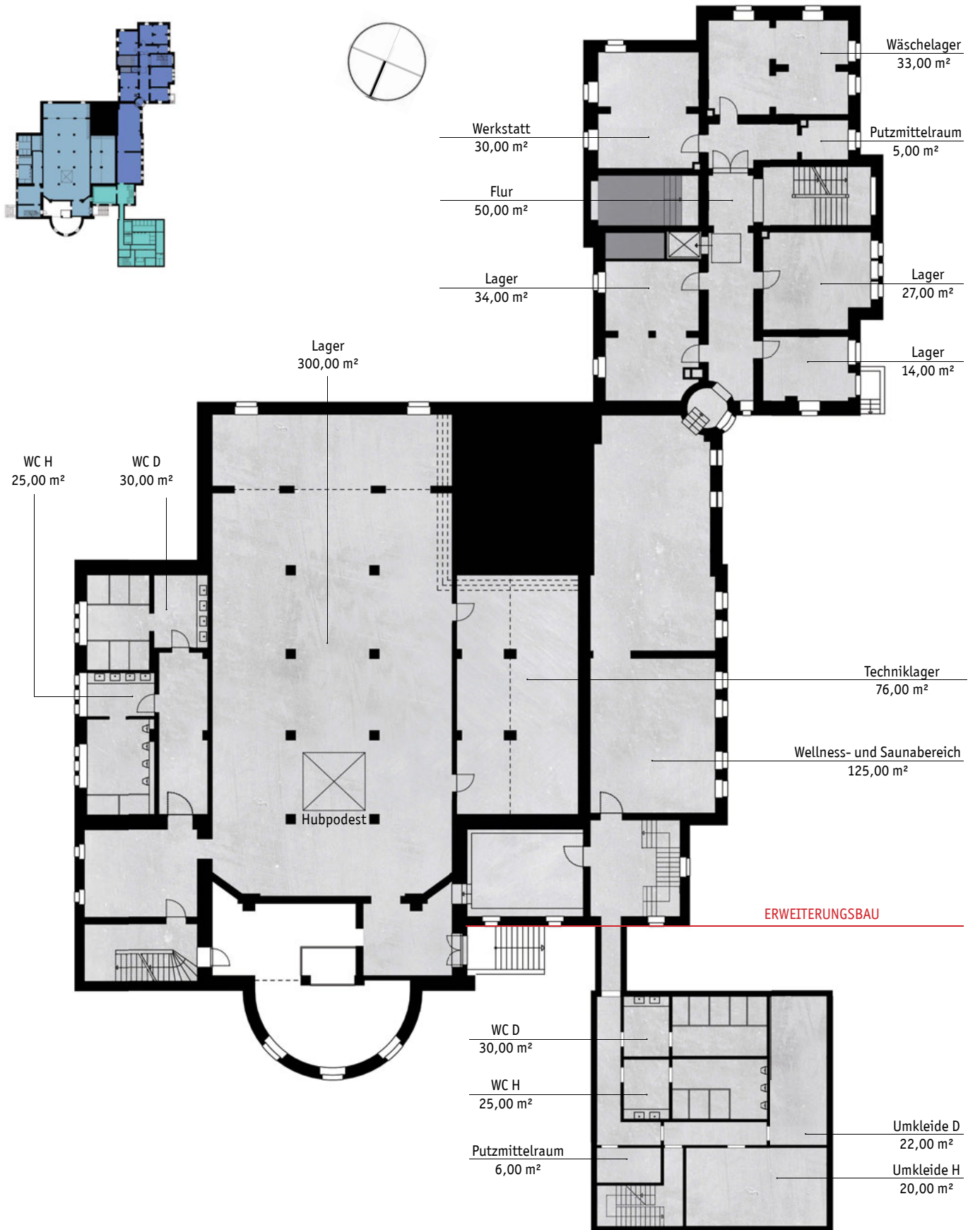


Abb.18 Entwurf Grundriss Untergeschoss

3.3.2 Erdgeschoss

Hotel

Das Hotel wird barrierefrei erschlossen. Hierfür gibt es zwei bauliche Varianten (siehe 3.1). Dargestellt ist die Variante mit einer kleinteiligen Absenkung des Fußbodens. Der Aufzug befindet sich direkt am Eingang und überbrückt den Höhenunterschied zur Lobby, Keller- und Obergeschossen. Der Höhenunterschied zum Speisesaal wird durch einen Niveaulift überwunden. Im südöstlichen Bereich des Hotel sind drei Hotelzimmer vorgesehen, eins davon ist rollstuhlgerichtet angelegt.

Gastronomie

Der Gemeindesaal bleibt in seiner Größe erhalten und übernimmt die Funktion des Restaurants. Gleichzeitig kann dieser Bereich als Frühstücksraum für das Hotel genutzt werden. Dies ist möglich, da die Nutzungen zu unterschiedlichen Zeiten stattfinden. Der Boden des Gemeindesaals muss auf Grund seines Gefälles angeglichen werden.

Veranstaltungsraum

Erschlossen wird der Veranstaltungsraum über den Haupteingang der Kirche. Der Vorraum wird zu einem Foyer und Garderenbereich umgestaltet und durch Abtrennung mit Glaswänden unterhalb der Empore zusätzlich erweitert.

Der Kirchsaaal bietet einen multifunktionalen Charakter und ist in seinem Volumen und seiner Ästhetik zu erhalten, nur das Gefälle des Bodens in Richtung des Altarbereichs wird angeglichen. Der Saal kann aus funktionalen und denkmalpflegerischen Gründen nicht in kleinere Teile unterteilt werden. Ein zusätzliches Problem ist die winterliche Beheizung des enormen Raumvolumens. Aufwand und Energiemenge wären unverhältnismäßig hoch, wenn man eine ganzjährige Bespielung und Beheizung vorsehen würde. Als Lösungsansatz für diese Problematik bietet sich unter anderem ein Raum-im-Raum-Konzept an, welches kleinere Veranstaltungsräume mit Blick in den Kirchraum schaffen kann. Das heißt, das bewegliche temporäre Räume in den Gesamtraum eingestellt werden, die auf Grund ihrer geringen Größe für kleinere Gruppen nutzbar sind. Durch die ästhetische Aussage und den temporären Charakter der neuen Einheiten wird der Raum nicht verändert, er erhält lediglich mehrere Raummöbel.

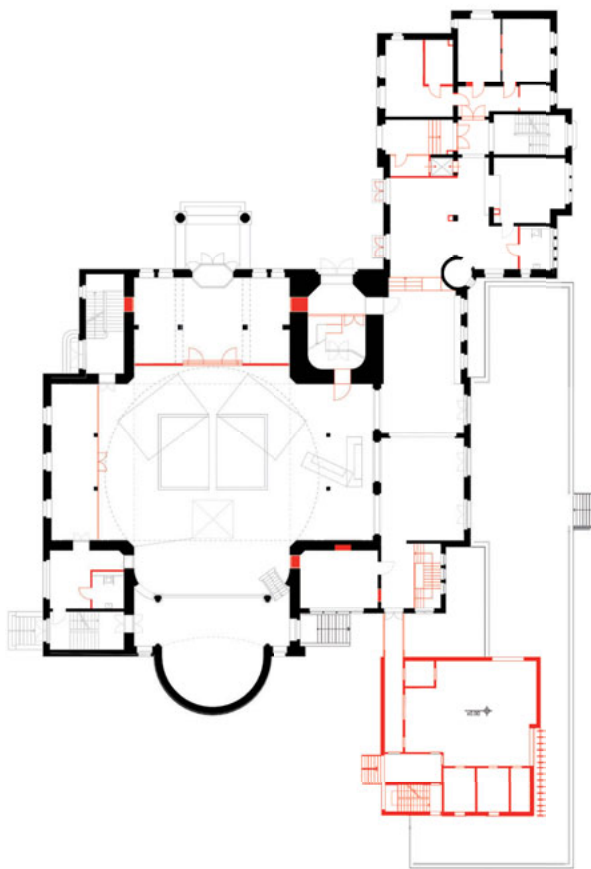
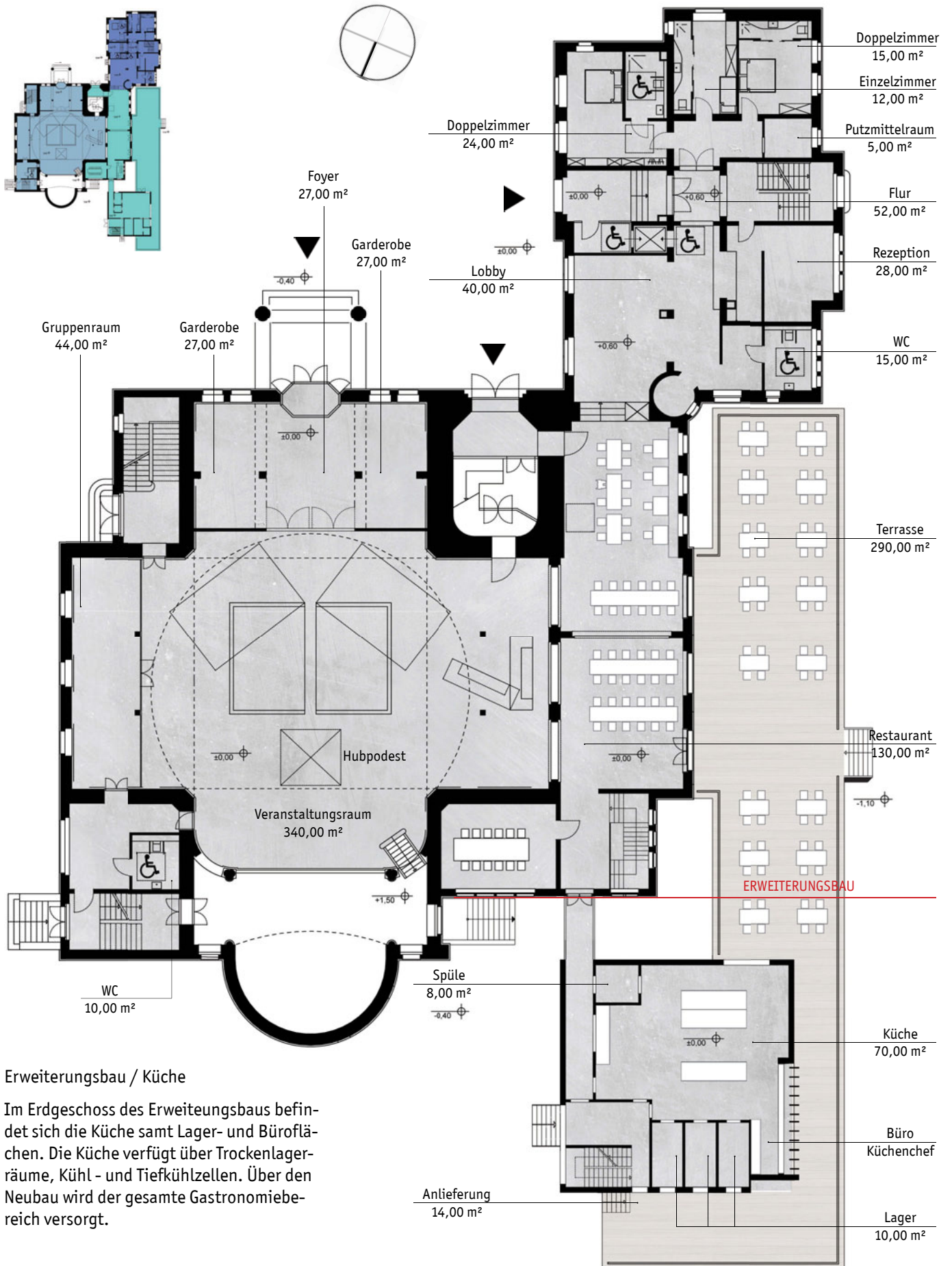


Abb.19 EG Veränderung im Bestand
 schwarz = Bestand
 gelb = Abriss
 rot = Neubau



Erweiterungsbau / Küche

Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus befindet sich die Küche samt Lager- und Büroflächen. Die Küche verfügt über Trockenlagerräume, Kühl- und Tiefkühlzellen. Über den Neubau wird der gesamte Gastronomiebereich versorgt.

Abb.20 Entwurf Grundriss Erdgeschoss

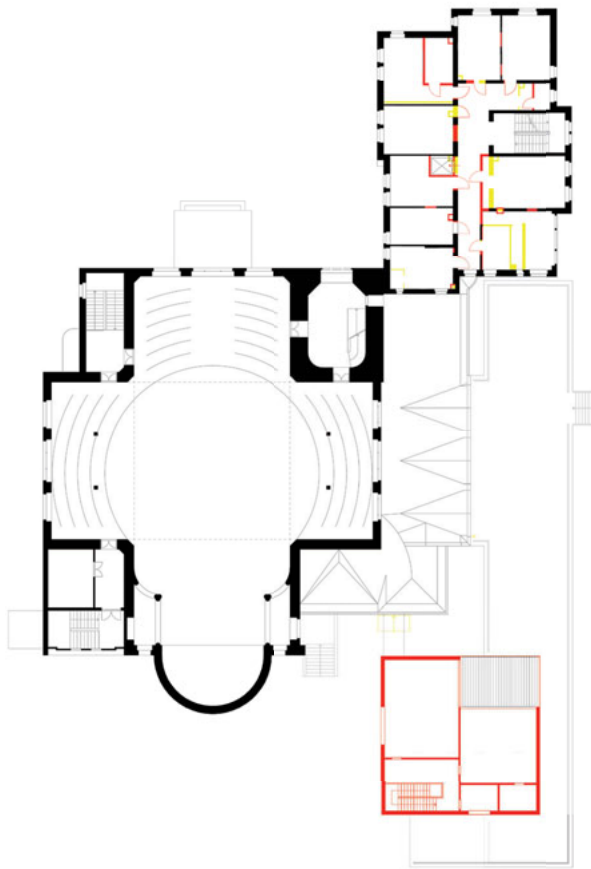


Abb.21 1.OG Veränderung im Bestand
 schwarz = Bestand
 gelb = Abriss
 rot = Neubau

3.3.3 1. Obergeschoss

Hotel

Im 1. Obergeschoss finden neun Hotelzimmer platz. Es gibt fünf Doppelzimmer, wovon eines rollstuhlgerecht ist, und vier Einzelzimmer. Alle Hotelzimmer haben einen kleinen Sanitärbereich und sind vollständig barrierefrei.

Veranstaltungsraum

Im 1. Obergeschoss des KirchsaaIs bleiben die vorhandenen Emporen erhalten. Auch die Bestuhlung kann bleiben für den Fall, dass man für eine große Veranstaltung noch zusätzliche Sitzplätze benötigt. Die Emporen müssen aus Sicht des Brand-schutzes ertüchtigt werden.

Erweiterungsbau

Im 1. Obergeschoss befinden sich Flächen zur flexiblen Nutzung (bspw. Seminar-, Lehr- und Vortragsveranstaltungen).

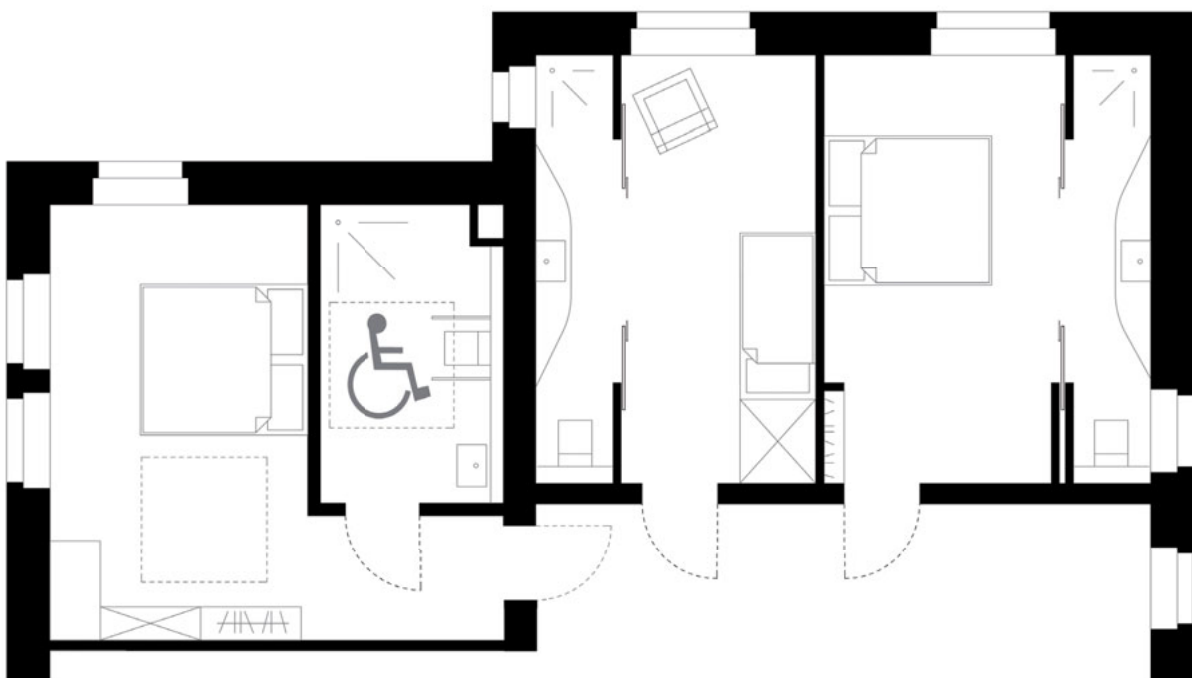


Abb.22 Detailgrundriss (EZ, DZ rollstuhlgerecht)

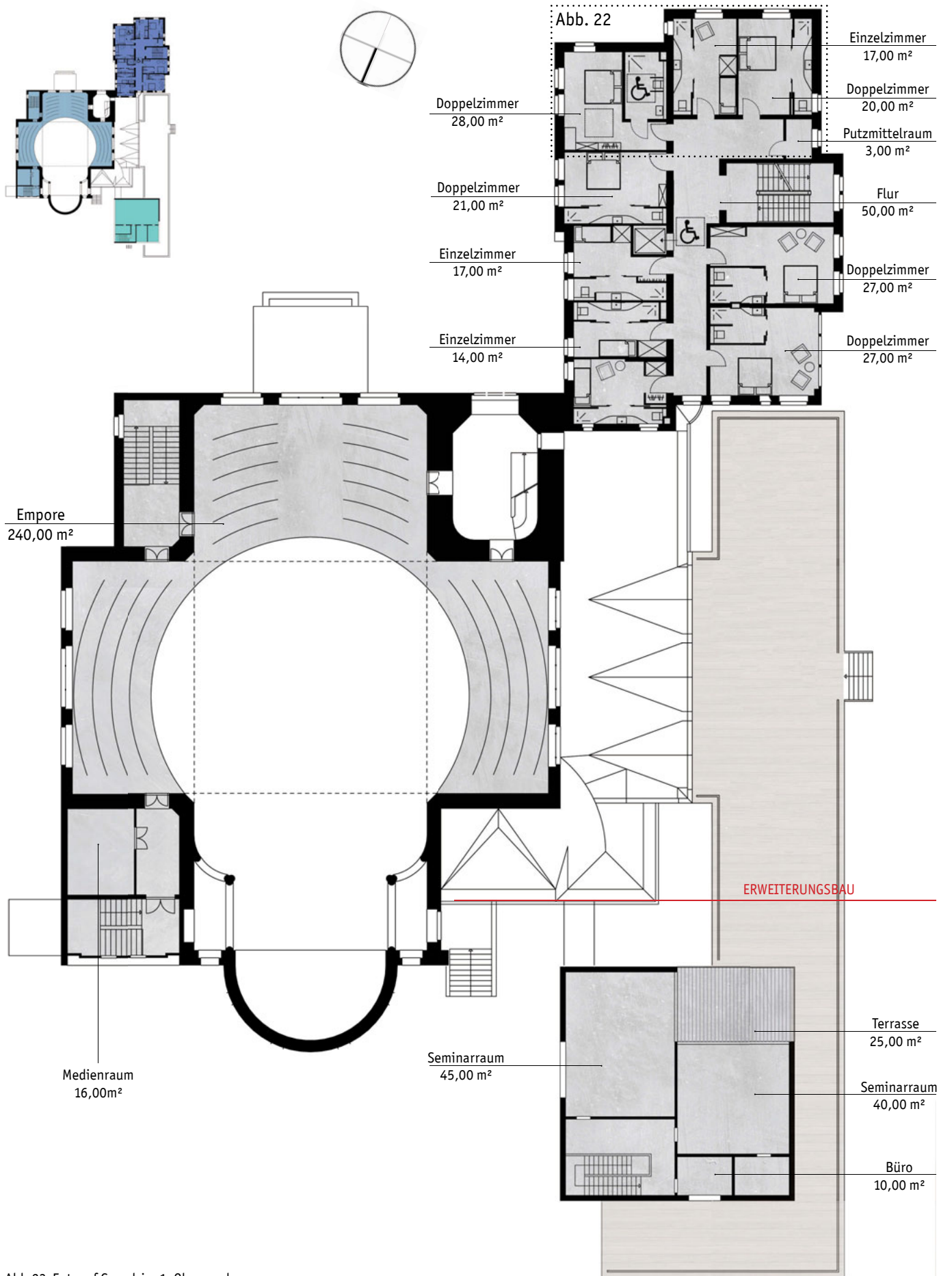


Abb.23 Entwurf Grundriss 1. Obergeschoss

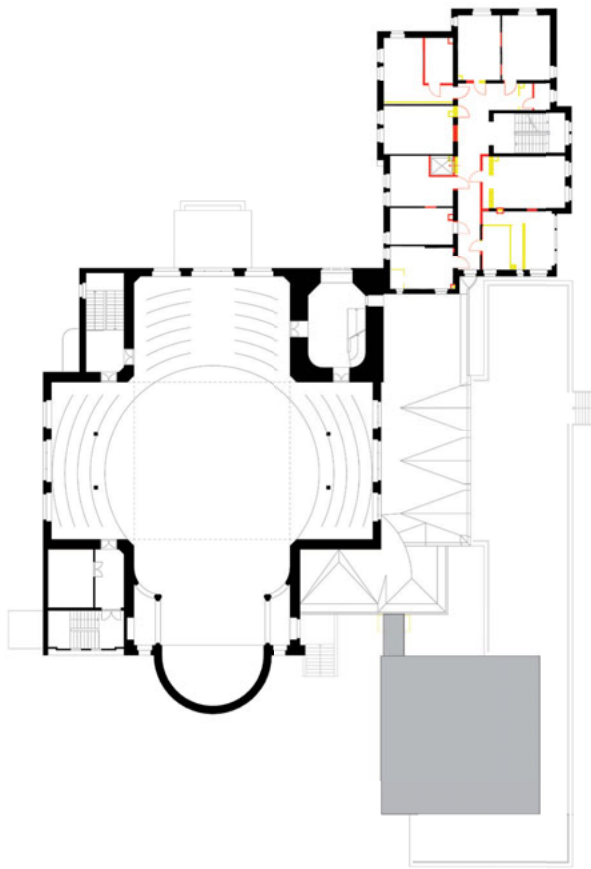


Abb.24 2.OG Veränderung im Bestand
schwarz = Bestand
gelb = Abriss
rot = Neubau

3.3.4 2. Obergeschoss

Hotel

Im 2. Obergeschoss finden neun Hotelzimmer platz. Es gibt fünf Doppelzimmer, wovon eines rollstuhlgerecht ist, und vier Einzelzimmer. Alle Hotelzimmer haben einen kleinen Sanitärbereich und sind vollständig barrierefrei.

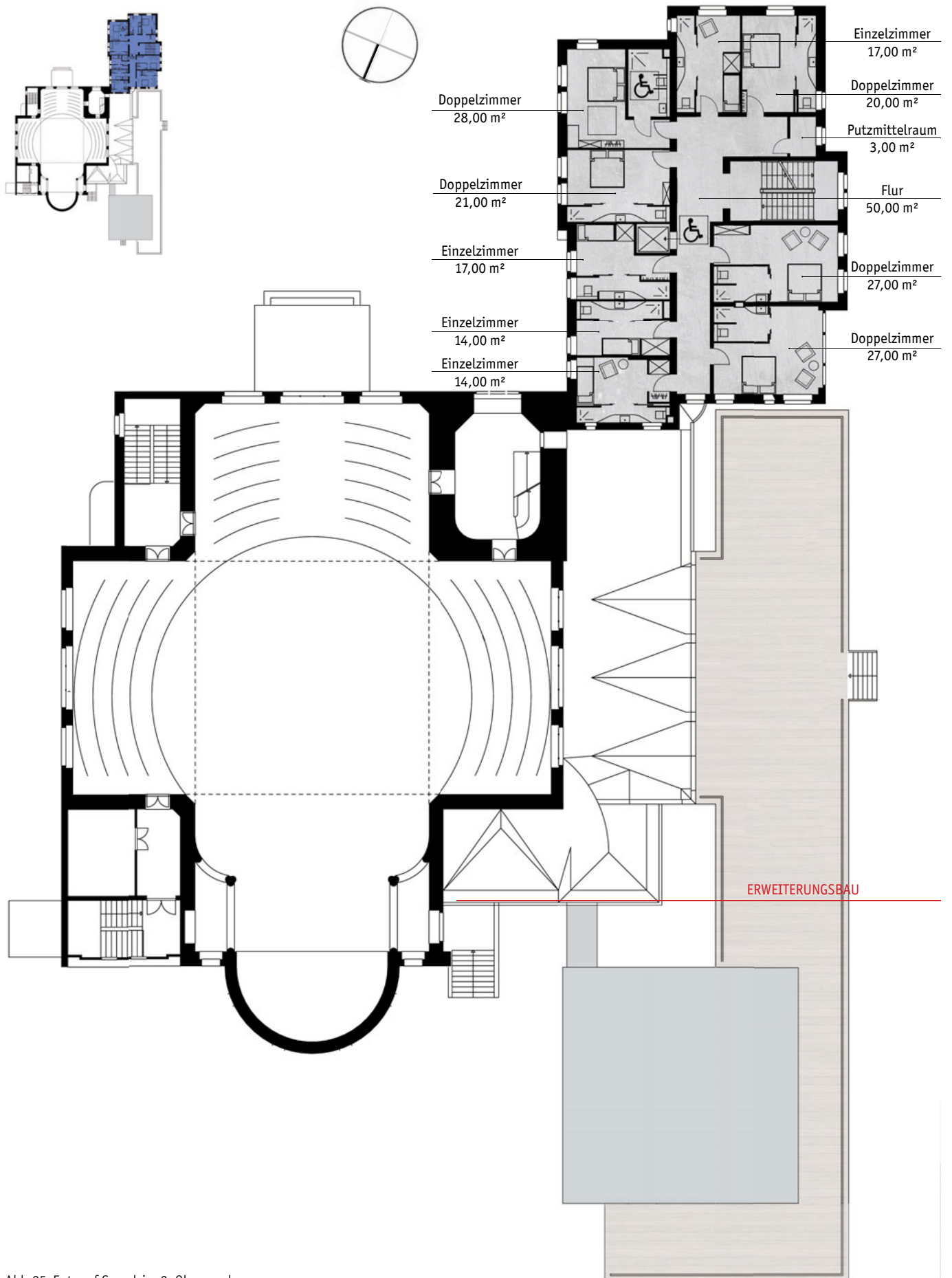
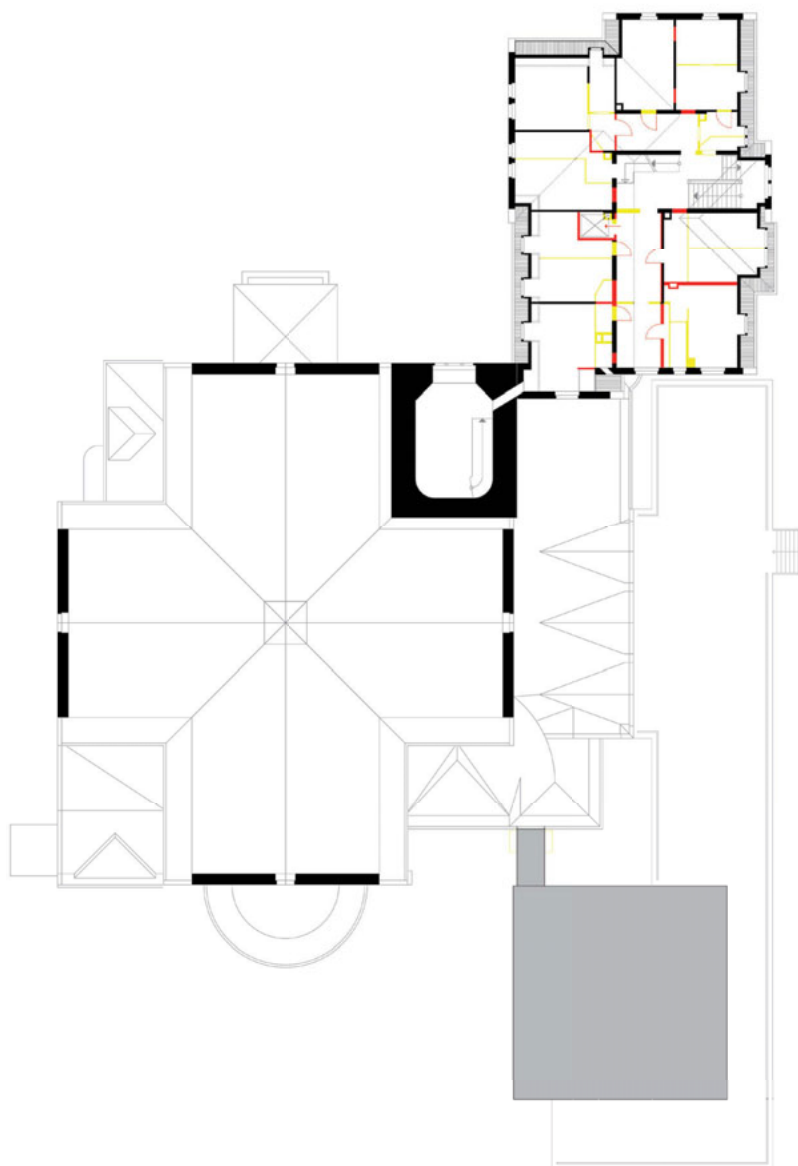


Abb.25 Entwurf Grundriss 2. Obergeschoss



3.3.5 Dachgeschoss

Hotel

Im Dachgeschoss finden acht Hotelzimmer Platz. Es gibt fünf Doppelzimmer und drei Einzelzimmer. Alle Hotelzimmer haben einen kleinen Sanitärbereich und sind vollständig barrierefrei.

Spitzboden

Über dem Dachgeschoss befindet sich ein Spitzboden, der zu einem Schlaflsaal ausgebaut werden kann.

In einer Art Dormitorium könnten Reisegruppen in einem bescheidenen klösterlichen Ambiente übernachten.

Der Ausbau des Spitzbodens in zwei bis vier Hotelzimmer ist ebenfalls in Betracht zu ziehen.

Der jetzige Arbeitsstand erlaubt keine abschließende Aussage zur Bettenanzahl.

Abb.26 Dachgeschoss (maßstabslos)
rot = Neubau
gelb = Abriss

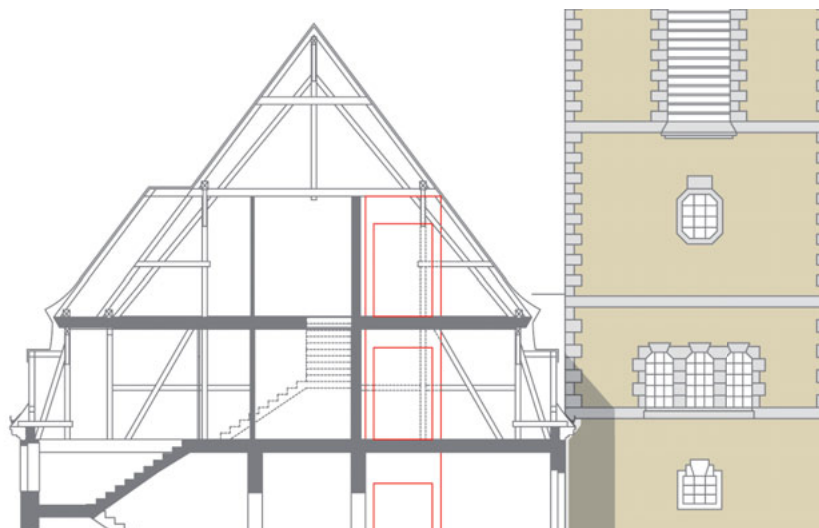


Abb.27 Schnitt Pfarrhaus / Spitzboden

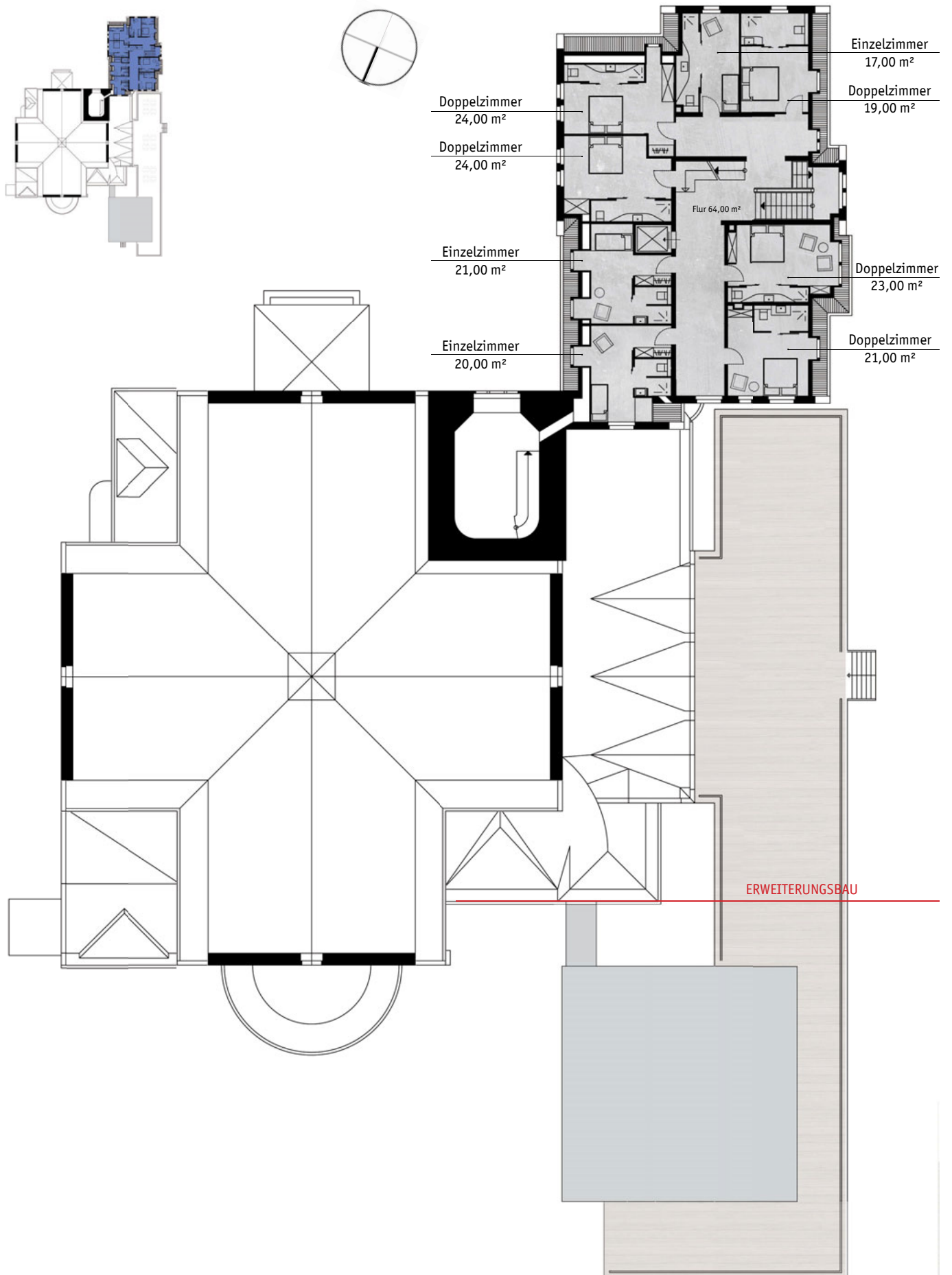


Abb.28 Entwurf Grundriss Dachgeschoss

3.3.6 Architektur

An der Südwestseite des Ensembles wird ein Baukörper als Erweiterung angebaut. Wie schon in den Grundrissen dargestellt, beinhaltet er den gesamten Küchenbereich, die WC-Anlage für den Gastronomiebereich und die Mitarbeiter.

Der Baukörper unterteilt sich in zwei Obergeschosse mit einer entsprechenden Unterkellerung. Vom Gastronomiebereich erstreckt sich ein transparenter Übergang zum Neubau und stellt somit die interne Verbindung zwischen Alt und Neu dar. Dem Bestandsbau ist eine neue Terrasse vorgelagert. Das neue Bauvolumen ist in die Terrassenplatte eingesetzt, damit wird eine Verbindung zwischen Bestandsbau und dem Neubau erzielt. Die Terrassenplatte soll so ausgebildet werden, dass der schwebende Charakter prägend ist.

Der Großteil der Nutzungen kann in den Bestand integriert werden.

Unter der Ost-Empore werden Garderoben integriert, die zum Veranstaltungsraum mit einer Glaswand abgetrennt sind. Auch die Nord-Empore wird durch Glaswände abgetrennt, dadurch kann ein kleiner Gruppenraum geschaffen werden.

Einbauten

Im Veranstaltungsraum sollen zwei transportable Einbauten realisiert werden. Diese könnten aus einem Leichtbaurahmen sein, der außen und innen mit Holz beplankt ist. Teile der Außenfläche müssen transparent sein, um durch den Sichtkontakt nach außen den Raumeindruck des Kirchraums wahrnehmen zu können.

Jeder dieser zwei Körper kann in jeweils zwei Teile zerlegt werden. Damit ist gewährleistet, dass man sie über das Hubpodest in den Keller transportieren kann, aber auch im Veranstaltungsraum an verschiedene Positionen bringen kann. Ein weiteres Einbauelement ist die Bar, die ebenfalls mobil errichtet wird.

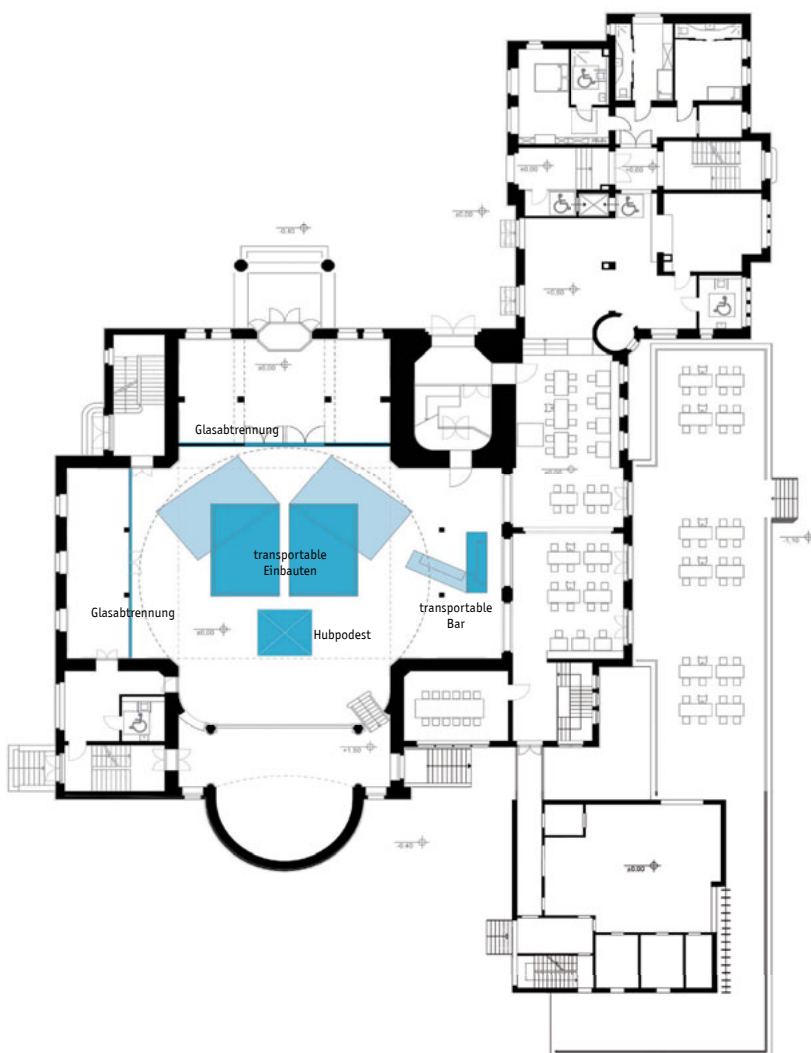


Abb.29 Veranstaltungsraum mit eingetragenen baulichen Änderungen



Abb.30 Südwestansicht mit Erweiterungsbau



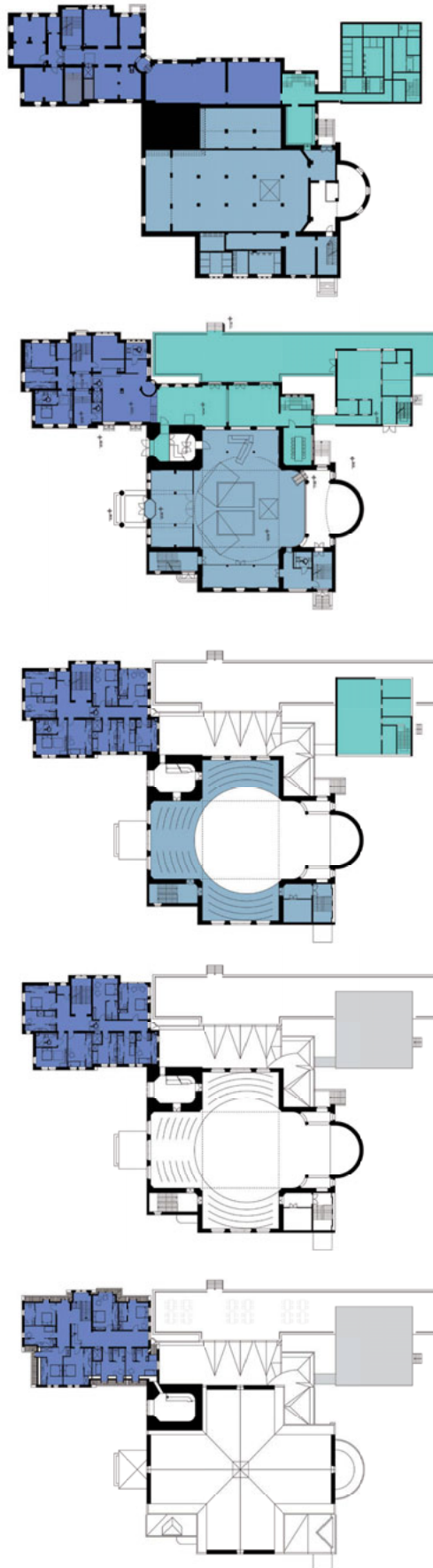
Abb.31 Ensemble mit Erweiterungsbau



Abb.32 Veranstaltungsraum mit Einbauten

3.3.7 Flächenbilanz (Soll)

Hotel		Gastronomiebereich		Veranstaltungsbereich	
Kellergeschoss		Kellergeschoss		Kellergeschoss	
Werkstatt	30,00 m ²	WC Frauen	30,00 m ²	WC Frauen	28,00 m ²
Wäschelager	33,00 m ²	WC Männer	25,00 m ²	WC Männer	25,00 m ²
3 Lagerräume	75,00 m ²	Umkleide Frauen	22,00 m ²	Lager	300,00 m ²
Wellnessbereich	125,00 m ²	Umkleide Männer	20,00 m ²	Techniklager	76,00 m ²
		Putzmittelraum	6,00 m ²		
Verkehrsfläche	50,00 m ²	Verkehrsfläche	47,00 m ²		
Erdgeschoss		Erdgeschoss		Erdgeschoss	
Lobby	40,00 m ²	Restaurant	130,00 m ²	Veranst.-Raum	340,00 m ²
Rezeption	28,00 m ²	Terrasse	290,00 m ²	Foyer / Garderobe	83,00 m ²
Putzmittelraum	5,00 m ²	kleiner Gastraum	30,00 m ²	Gruppenraum	44,00 m ²
Besucher-WC	9,00 m ²	Küche	70,00 m ²	Besucher-WC	9,00 m ²
3 Hotelzimmer	51,00 m ²	3 Lagerräume	24,00 m ²		
Verkehrsfläche	52,00 m ²	Verkehrsfläche	30,00 m ²		
1. Obergeschoss				1. Obergeschoss	
9 Hotelzimmer	187,00 m ²			Emporen	240,00 m ²
Putzmittelraum	3,00 m ²			Medienraum	16,00 m ²
Verkehrsfläche	50,00 m ²				
2. Obergeschoss					
9 Hotelzimmer	187,00 m ²				
Putzmittelraum	3,00 m ²				
Verkehrsfläche	50,00 m ²				
Dachgeschoss					
8 Hotelzimmer	169,00 m ²				
Verkehrsfläche	64,00 m ²				



3.3.8 Hotelzimmerbilanz

Geschoss	Einzelzimmer	Doppelzimmer	Gesamtanzahl	Betten
EG	1	2 (rollstuhlgerecht)	3	5 Betten
1. OG	4	5 (eins rollstuhlgerecht)	9	14 Betten
2.OG	4	5 (eins rollstuhlgerecht)	9	14 Betten
DG	3	5	8	13 Betten
Spitzboden	2	2	4	4-14 Betten
Gesamtanzahl vorläufig			33	50-60 Betten

3.3.9 Maßnahmen (wesentliche Eingriffe)

Um das Ziel zu erreichen, sind die folgenden Eingriffe notwendig.

Hotel :

- Bodenplatte im Eingangsbereich absenken
- Aufzugsanlage installieren
- Bausubstanz entkernen und sanieren
- denkmalpflegerische Objekte erhalten
- Hotelzimmer anlegen
- Sanitär, Heizung, Lüftung
- Wellnessbereich im Keller anlegen

Gastronomie :

- Fußboden im ehemaligen Gemeindesaal angleichen
- Erweiterungsbau errichten
- Terrasse anlegen

Veranstaltungsbereich :

- Fußboden im ehemaligen Kirchraum angleichen
- Garderobe anlegen
- Hubpodest installieren
- Bestand erhalten und sanieren
- Emporen und Kirchraum sanieren
- Glastrennwände unter Emporen einbauen
- Keller ausbauen
- Neubau WC-Anlage
- Raum-im-Raum-Konzept

3.3.10 Empfehlung

Die Untersuchung hat gezeigt, dass das gewünschte Konzept eines Integrationshotels mit Veranstaltungsbereich in der Philippuskirche zu realisieren ist.

Der Bestand des Pharrhauses bietet optimale Voraussetzungen, um das Hotel anzulegen. Die Gastronomie bildet in diesem Konzept die Verbindung zwischen Hotel und Veranstaltungsraum.

Ein Neubau einer professionellen Küche erscheint unerlässlich, da eine nutzbare Unterbringung im Bestand nicht möglich ist. Als multifunktionaler Veranstaltungsraum ist der ehemalige Kirchraum hervorragend geeignet. Das zusätzliche Raum-im-Raum-Konzept bietet hierbei eine optimale ganzjährige Nutzung.

Wenn die Grundidee des Planungsgutachtens vertieft und dann konsequent in die Tat umgesetzt wird, kann das Ensemble Philippuskirche mit ihrem neuen Konzept zu einer identifizierbaren Adresse in Leipzig werden.

4.1 Textquellen

¹ [http://de.wikipedia.org/wiki/Lindenau_\(Leipzig\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Lindenau_(Leipzig))

4.2 Abbildungen

Michael Lenz: Titelbild, Abb.1, Abb.3, Abb.6

Sebastian Schmidt: Abb.2, Abb.4, Abb.9-10, Abb.31-32

Claudia Lenz: Abb.5, Abb.8, Abb.11

Tina Rößler, Christoph Heyne und Sebastian Schmidt: Abb.7, Abb.12-30

BAND 1: Planungsgutachten HTWK Leipzig

Die BBW Leipzig Gruppe befasst sich mit der Bildung und Beschäftigung, Vermittlung und Inklusion von Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Zur Gruppe gehören ein Berufsbildungswerk, Angebote der Jugendberufshilfe, eine Werkstatt für behinderte Menschen, ein Integrationsunternehmen, ein Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration, mehrere Kindertageseinrichtungen und das Integrationsprojekt Philippus.

www.gruppe.bbw-leipzig.de

Herausgegeben vom Berufsbildungswerk Leipzig gGmbH. Leipzig 2013